

Erste
Dienstag
Donnerstag
Freitag
und
Sonntag.
—
Bestellpreis
pro Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.



Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei einm.
Einrückung
8 S, bei
mehrfach.
je 6 S
außerhalb
je 8 S die
1 Spalt. Seite

Nr. 154.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 7. Oktober.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1897.

Amtliches.

Für anerkannterwehnte Leistungen im Fischereiwesen im Jahr 1897 erhielten u. a. Preise: Einen Preis von 40 Mk. Apotheker L. Steinhilber, Freudenstadt; je einen Preis mit 30 Mk.: Stahlschmied Ferdinand Graf, Christophthal, Müller Kaiser zur Jägermühle, Gemeinde Betzdorf; je einen Preis von 20 Mk.: Fischer Andreas Siegel, Böfingen, O. Freudenstadt, Walfmeister Joh. Schuler, Christophthal, Fischereiverein Dedenspromm.

Zur Förderung der künstlichen Fischzucht und eines rationellen Betriebs der Fischerei werden als Anerkennung für hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete, insbesondere für Errichtung zweckmäßiger Fischbrutanstalten, für Aufstellung und Anwendung geeigneter kleiner Fischbrutapparate, für zweckentsprechende Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in Setz- und Streckteichen), für Vereinigung kleiner Fischwasserbezirke zu einem rationellen Gesamtbetrieb u. Preise von 20 bis 100 Mk. im Gesamtbetrag von 500 Mk. ausgesetzt. Die Preisbewerbungen, welche eine Darlegung der Leistung, beziehungsweise eine nähere unter Umständen mit Zeichnungen belegte Beschreibung der Anlage enthalten müssen, sind bis 1. März l. J. an die Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1892 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1898 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 6. Okt. Am Wolfsberg ist die Lokomotive des 11.04 Uhr nachts in Nagold abgehenden Zugs defekt geworden und entgleist. Glücklicherweise ist niemand verunglückt, dagegen ist der Materialschaden nicht unerheblich. Telegraphisch wurde noch nachts eine andere Lokomotive gerufen und der Zug traf mit mehrstündiger Verspätung hier ein.

* Ältensteig, 6. Oktober. In der Gemeinde Wörnersberg konnte der unter dem Namen „Hansenbauer“ bekannte Joh. Georg Kalmbach in bester Rüstigkeit seinen 93igten Geburtstag feiern. Wie man uns berichtet, hat der Mann in seinem ganzen Leben noch nie einen Tropfen Medizin eingenommen; er war stets bei guter Gesundheit. Den kleinsten Druck liest derselbe Mann noch ohne eine Brille, auch sein Gedächtnis ist noch außerordentlich frisch. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch in Ueberberg sich ein noch rüstiger Alter befindet und zwar alt Wirt Großmann, der seine 91 Jahre hinter sich hat. Die Sehkraft dieses Mannes ist zwar nicht mehr gut, aber körperlich ist er rüstig, die Gestalt derart, als ob man einen wohlaussehenden Siebziger vor sich hätte. Wir wünschen den beiden Männern, die in einem so von Gott begnadeten Alter stehen, fernerhin gute Gesundheit und einen schönen Lebensabend.

* Ältensteig, 6. Oktober. (Allerlei) Auch in der Gemeinde Pfalzgrafenweiler kann der dort herrschende Wohlthätigkeitsinn rühmend verzeichnet werden. Außer Geldgaben von annähernd 500 Mk. (200 Mk. allein aus der Gemeindefasse) können auch noch 100 Pfr. Kartoffeln und 61 Simri Dinkel an die Hagelbeschädigten des Unterlandes abgeführt werden. — Der 16 Jahre alte Sohn der Witwe Bühler von Hübner geriet auf der Murgthalstraße unter einen Bretterwagen und verschied binnen einiger Stunden. — Am 10. Oktober wird die Kirche in Reichenbach eingeweiht. Das Programm lautet: 10 Uhr Zug vom Rathaus zur Kirche, Schlüsselübergabe und Festgottesdienst. Festessen in der Sonne. — Am Sonntag, den 3. Oktober feierte der Liederkreis Calw sein 60. Stiftungsfest in einfacher, aber gelungener Weise.

* Pfalzgrafenweiler, 5. Okt. Gestern vormittag verunglückte in Edelweiler die ledige Christine Wolfer von hier. Dieselbe wollte sich auf den Wagen eines Bauern setzen, fiel rücklings herunter, brach den Genickwirbel und gab nach wenigen Stunden ihren Geist auf.

* Michelberg, 4. Okt. H. Lörcher von hier hatte heute das Glück, einen Kapitalhirsch zu erlegen. Derselbe, ein Jährender, wog ausgeweidet 230 Pfund.

* Der Sohn eines Sägmüllers in Schorrenthal wurde bei der Arbeit an der Kreissäge von einem

Stück Holz so wuchtig auf den Unterleib gestoßen, daß er nach unträglichen Schmerzen bald darauf verschied.

* Zum Bau einer vierten katholischen Kirche in Stuttgart, für welche an der Bismarckstraße schon ein Platz angekauft wurde, ist von einem ungenannten Spender dem Dekan Schneider die Summe von 100,000 Mark übergeben worden. An diese Stiftung wurde die Bedingung geknüpft, daß innerhalb der drei nächsten Jahre mit dem Bau der Kirche begonnen werden müsse.

* Rottweil, 2. Okt. (Schwurgericht.) 4. Fall: Strafsache gegen Karl Schleg, led. Dienstknecht von Rälberbronn, O. Freudenstadt, wegen Raubs und Körperverletzung. Am Sonntag den 1. August d. J., abends zwischen 8 und 9 Uhr, kam der 60 Jahre alte Holzhaue Joh. Georg Röhrle von Rälberbronn in die Freische Wirtschaft daselbst, wo sich neben anderen Gästen der Brauer Johs. Frey und der Angeklagte befanden. Er trank zuerst einige Flaschen Wein, wovon Frey eine und Röhrle die anderen bezahlte. Gegen 3 Uhr morgens verließen Röhrle, Frey und der Angeklagte in ziemlich angestrunkenem Zustande die Wirtschaft, um heimzufahren, ob zusammen, darüber gehen die Aussagen auseinander. Frey begleitete den Röhrle, der übrigens noch allein gehen konnte. In der Nähe des Hauses des Anwalts kam der Angeklagte Schleg, den die anderen bis dahin gar nicht beobachtet hatten und der Weg zu seiner Wohnung gar nicht soweit führte, hinter den beiden her, stürzte sich auf Röhrle los, warf ihn in der Nähe eines Reisachhausens auf den Boden und schlug mit den Fäusten auf ihn hinein. Frey forberte ihn wiederholt auf, den Röhrle gehen zu lassen und ging, als Schleg fortwachte, in die Wohnung des letzteren, um Hilfe zu holen. Ehe aber diese Hilfe erschien, kam der Dienstherr des Schleg, der an dem Spektakel erwacht war, auf den Schauplatz, sah den Angeklagten von Röhrle herunter und nahm ihn mit hinein, während Röhrle ebenfalls nach Hause ging. Als dieser am andern Morgen erwachte, machte er sofort die Entdeckung, daß ihm aus seinem Portemonnaie, das er verschlossen in seiner Tasche hatte, 4 Thalerstücke weggenommen waren. Diese dem Röhrle gewaltsamer Weise gestohlen und ihn zugleich körperlich mißhandelt zu haben, ist der wegen Diebstahls wiederholt vorbestrafte Schleg angeklagt. Schleg gesteht ein, die 4 Thaler dem Röhrle genommen zu haben und zwar aus dessen Portemonnaie, das dem Röhrle aus der Tasche gefallen sei, als er ihn auf den Boden gemorfen habe. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten eines im Rückfall verübten einfachen Diebstahls und der Körperverletzung schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu, worauf derselbe zu der Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 3 Tagen, sowie zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt wurde.

* Tübingen, 3. Okt. Der heutige Verbandstag der württembergischen Gewerbevereine, der sich hauptsächlich mit dem Programm der Gewerbevereine und ihrer Stellungnahme zum Handwerkergesetz vom 26. Juli d. J. zu befaßten hatte, war ungewöhnlich stark besucht. Nach den Referaten des Professors der Nat.-Def. von Schönberg-Tübingen, der zum Programm sprach und sich auf das Programm der württembergischen Gewerbevereine stellte und der Herren Dr. Trübinger (vom statistischen Landesamte in Stuttgart) und Reichstagsabg. Augst von Gerabronn, die über die Wirkung des Gesetzes vom 26./7. 1897 auf das württembergische Gewerbe und über die Art seiner Ausführung zu referieren hatten, entspann sich eine äußerst lebhafteste Debatte. Dr. Trübinger und Reichstagsabg. Augst differieren nur in der Zahl der Handwerkerkammern; ersterer fordert 4—5, letzterer wäre für eine einzige Handwerkerkammer für ganz Württemberg, und glaubt, daß auf diese Weise allein vor Allem eine über das ganze Land sich ausdehnende Wohlagitation und das nötige Interesse daran sich entwickeln werde. Bei 4—5 Kammern spiele sich das Alles im kleinen Rahmen ab und schlafe vielleicht wieder ein. Eine Kammer werde außerdem eher allezeit die nötige Zahl brauchbarer Leute zur Verfügung haben als 4—5 Kammern und endlich koste eine Kammer weniger als deren 4 oder 5. Ein bekannter Zwangsinnungsschwärmer, Herr Bobrzyk von Reutlingen, benutzte seine Stellung als Mitglied des Reutlinger Gewerbevereins, die ihm das Wort ermöglichte, um für den zwangsinnungsfeindlichen Württ. Handwerkerlandesverband Stimmung zu machen und den Gewerbevereinen das Recht zur Existenz zu bestreiten. Der Vorsitzende Prof. Giesler-Stuttgart entgegnete ihm in gründlicher Weise. Mit vollständiger Einstimmigkeit wurde das Programm und mit 45 gegen 28 Stimmen die Resolution Trübinger angenommen,

die für das Land 4, höchstens 5 Kammern fordert. Als nächster Versammlungsort wurde Geislingen gewählt. Das angenommene Programm hat folgenden Wortlaut: 1. Die Gewerbevereine, auf dem Boden freier Entwicklung stehend, seit mehr als einem halben Jahrhundert bewährt in öffentlicher Thätigkeit für das Wohl des Gewerbebestandes, gleichmäßig organisiert durch das ganze Land, vereint in dem 14,000 Mitglieder umfassenden Verbands, sind die gegebenen lokalen Vereinigungsstätten für alle Gewerbetreibenden. 2. Ausgehend von der Anschauung, daß der Gewerbebestand im Großen und Ganzen von den Fortschritten der Wissenschaft und Technik auch für sich viel Gutes entnehmen kann, erblicken die Gewerbevereine eine Hauptaufgabe darin, ihren Mitgliedern alles das zugänglich zu machen, was die neuzeitlichen Verhältnisse an nützlichen Kenntnissen erfordern. 3. Als einen Haupthebel zur Förderung des gewerblichen Lebens betrachten die Gewerbevereine ein geordnetes Lehrlingswesen. Sie sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß Staat, Gemeinde und gewerbliche Vereine zusammenwirken müssen, wenn die Lehrlingsfrage und damit die Frage der Berufsausbildung eine befriedigende Lösung finden soll. Den Fragen der Lehrwerkstätten und Fachschulen und besonders der handwerklich praktischen Erziehung werden sie ebenso wie auch der Weiterentwicklung der bestehenden Fortbildungs- und Gewerbeschulen alle nur mögliche Aufmerksamkeit zuwenden. 4. Ein Hauptziel ihrer Arbeit werden die Gewerbevereine darin suchen, für die neuen Handwerkerkammern einen kräftigen Unterbau zu bilden und dieselben in ihren großen Aufgaben zu unterstützen. Daneben werden sie aber auch bestrebt bleiben, denjenigen Kleingewerbetreibenden, welche kein Wahlrecht für die Handwerkerkammern besitzen, eine Organisation zu sein, durch welche auch diesen eine geeignete wirksame Vertretung gesichert wird. 5. In der Erkenntnis, daß eine gesunde Entwicklung des gewerblichen Lebens nur dann zu erwarten ist, wenn das durch die Ereignisse der letzten Jahre vielfach gestörte Gleichgewicht zwischen den Interessen der Arbeitgeber und denen der Arbeitnehmer wieder hergestellt wird, werden die Gewerbevereine zur Wahrung der Interessen der Arbeitgeber alle organisierten Meistervereine unterstützen und deren Vereinigung erstreben. Sie sind aber überzeugt, daß Meister und Gesellen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufeinander angewiesen sind und daß ihre beiderseitigen Interessen keineswegs unvereinbar sind. Die Gewerbevereine erstreben handwerkstüchtige, aber auch zufriedene Gesellen und anerkennen, daß der Arbeiterstand, welcher in seiner Organisation und Olyerwilligkeit vorbildlich ist, um manche berechnete Forderungen kämpft, die auch von den Arbeitgebern unterstützt werden dürfen. 6. Indem die Gewerbevereine in genossenschaftlichen Vereinigungen mächtige Mittel zur Besserung der materiellen Lage des Gewerbebestandes erblicken, werden sie bestrebt sein, unter Benützung der auf diesem Gebiete von ihnen und von andern gemachten Erfahrungen und des Rates von Sachverständigen auf gesunder Basis solche genossenschaftliche Unternehmungen noch weiter, als es bisher geschehen, ins Leben zu rufen. 7. Die Gewerbevereine werden durch Geltendmachung berechtigter Wünsche und Beschwerden bei den maßgebenden Faktoren mit ihrem ganzen Einfluß eintreten für die Interessen sowohl der den Gewerbevereinen sich angliedernden Berufsverbände als auch der vielen Handwerker, welche, den Zwangsinnungen und ähnlichen Verbänden abhold, doch die Rechte der korporierten Handwerker sich sichern wollen. Endlich werden die Gewerbevereine wie seither in Belehrung (durch Veranstaltung von Vorträgen, Prüfungstagen für neue Maschinen, Apparate und Werkzeuge, gewerblichen Ausstellungen) wie auch im freien Gedankenaustausche zur Hebung der Förderung des Gewerbebestandes beizutragen suchen.

* Heilbronn, 3. Okt. Eine Standalgeschichte, die f. St. Aussen erregte, fand jetzt vor dem Schwur-

gericht ihren Abſchluß. Es handelte ſich um Verbrechen gegen das keimende Leben, wegen deren ſich die Tagelöhners-Gefrau Marie Hummel von Untereſſesheim, die ledige Mina Hohn von Neckarſulm, die ledige Charlotte Schub von Untereſſesheim und der ledige Schloſſergeſelle Jakob Freyer von Obereſſesheim zu verantworten hatten. Die Hauptangeſchuldigte, die wegen ähnlicher Miſſethaten ſchon beſtrafte Marie Hummel wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme der Katharine Schub, die freigeſprochen wurde, erhielten Gefängniſſtrafen von 11 Monaten bis zu einem Jahr.

* Ein Feldwebel der Schutztruppe in Deutſch-Oſtafrika iſt vor einigen Tagen in Neuenſtadt bei Neckarſulm geſtorben. Derſelbe, Konrad Hägele aus Württemberg bei Urach, beſand ſich auf einem monatlichen Urlaub, ungefähr 3 Wochen lang in Neuenſtadt zum Beſuch ſeiner dortigen Verwandten und ſeiner Braut, um in nächſter Zeit Hochzeit zu machen und nach Ablauf ſeines Urlaubs mit der Geliebten zu ſeinem Truppenteil in den ſchwarzen Erdteil zurückzukehren. Doch hatte es die Vorſehung anders beſchloſſen. Hägele, der im Mai d. J. in Deutſch-Oſtafrika am Sumpffieber erkrankt war, ſich aber dank ſeiner kräftigen Konſtitution ſcheinend ſchnell erholt hatte, verſperrte unmittelbar vor ſeiner Abreiſe nach Europa einen an Malaria erkrankten deutſchen Offizier bis zu deſſen Tode und trug ſo den Keim dieſer ſchrecklichen Krankheit in und mit ſich in die Heimat. In der zweiten Woche ſeines Hierſeins zeigten ſich denn auch die Krankheitserscheinungen durch heftige Schüttelfröſte und ungeheure, ſchwarzbrandige, die wahnsinnigſten Analen verurſachende Blutergüſſe, die dem Leben des jungen Mannes ein Ende machten. Wie derſelbe als tapferer Krieger in drei Kriegszügen gegen die Eingeborenen Afrikas dem Tode ſchon ſehr oft unerſchrocken in das Angeſicht geſchaut, ſo erzielte er auch vor dem letzten Todeskampfe nicht, ſondern er diktierte noch ſterbend ſeinem Onkel, dem Polizeiwachtmeiſter Häufler, bei klarem Bewußtſein das Abmelde- oder Todeſtelegramm an die Kolonial-Behörde in Berlin. Der Verſtorbene, geboren 1866, diente ſeine Militärdienſtzeit in Weingarten ab, ließ ſich nach 5jähriger Dienſtzeit im Jahre 1891 bei der Kaiſerl. Schutztruppe für Oſtafrika verwenden, wo er zuerſt in Lindi an der Oſtküſte des indiſchen Ozeans, zuletzt als Feldwebel in Langenburg an der Nordſeite des Nyassa-Sees ſtationiert war. Im Januar d. J. wurde er mit dem Dienſtgrade II. Klaſſe für 15jährige, treu geleiftete Dienſte in ſtehenden Heere beſetzt. Nach 2 Jahre gedachte er ſeiner Verpflchtung gemäß in Oſtafrika auszuharren, um ſich dann vom aufreibenden Kriegsdienſt mit einer Invaliden-Penſion von monatlich 200 Mk. in die Ruhe in ſeine Heimat zurückzuziehen. Nun wurde er ohne Erwarten zur großen Armee abberufen.

* Aus Oberſchwaben, 3. Oktober. Auf dem Eiſenbahnnotenpunkt Aulendorf brannte geſtern ein 130 m langer Torſchuppen mit 6 Millionen Stück Torf nieder. Die Hitze war ungeheuer. Anfangs wurden fünf Lokomotiven als Dampfſprizen verwendet, ſie mußten jedoch zurückgezogen werden. Zehn Feuerwehren aus zum Teil weiter Entfernung wurden telegraphiſch berufen, die Waldſee'er holte man mit Sonder-

zug und eine Abteilung Pioniere wurde aus Ulm erbeten. Mit ſolcher Hilfe gelang es, die Umladehalle und ein großes Kohlenmagazin dem verderblichen Element zu entreißen. Die Hitze des 9000 Kubikmeter Torf enthaltenden Schuppens ſteigerte ſich ins Unerträgliche; die Bahnzüge konnten in der Morgenröthe die Stelle nicht paſſieren; dichter Qualm aus Tauſenden von kleinen Feuerbränden bedeckte die weite Umgebung.

* (Verſchiedenes.) Die Frau des Blumenwirts Stengel in Balingen ſtürzte kopfüber in den Keller, deſſen Stiege behufs Reparatur entfernt worden war. Die Frau zog ſich neben einem Bruch des Schlüsselbeins eine Gehirns- und Rückenmarkserſchütterung zu und liegt bewußtlos darnieder. — Dieſer Tage ſtarb in Gmünd der frühere Fabrikant und Privatier Fr. Schent. Derſelbe erhielt von ſeinem Sohn eine Sendung Hummer, welche nicht mehr ganz friſch geſeſen zu ſein ſcheint. Der Genuß dieſes Gerichts koſtete den erſt im 54. Jahre ſtehenden geſunden und kräftigen Mann das Leben. — In Reutlingen brach am Sonntag nacht in dem Wohnhaus des Zieglers Georg Klein Feuer aus, das ſo raſch um ſich griff, daß die Bewohner zum Teil durch Herauspringen aus den Fenſtern ſich retten mußten und das Gebäude in kurzer Zeit bis auf den Grund niedergebrannt war. Es wird Brandſtiftung vermutet. — In Boſheim, O. A. Heidenheim, wurde ein Brautpaar aufgeboden, bei dem der Bräutigam 82, die Braut 79 Jahre alt iſt. Mehrere Urenkel der Braut können die Hochzeit mitfeiern. — Der Eiſenbahnpraktikant Müller in Friedrichshafen ſollte am 1. Okt. als Einjähriger zum Militär einrücken. Am Abend vorher legte er ſich bei St. Georgen auf die Schienen und ließ ſich vom Zug überfahren. Der Kopf wurde ihm glatt vom Kumpfe abgetrennt. — In Lautenbach gab ein 75jähriger Mann namens Frey einem 5jährigen Knaben eine Ohrfeige, an welcher derſelbe nach Verluſt von 5 Tagen ſtarb. Der Greis wurde verhaftet.

* Aus Bayern, 4. Okt. Nachdem erſt vor Kurzem bei Freifing zwei Frauen und ein Kind an einem Bahnübergang überfahren und getötet worden ſind, wurde vorgestern eine Station weiter entfernt ein Gefährt vom Schnellzug überfahren. Die auf dem Wagen ſitzenden beiden Bauern wurden getötet.

* In allen Klaſſen Bayerns befindet ſich Geldüberfluß, ſodas der Finanzminiſter glaubte, ſich vor der durchaus nicht unangenehm berührten Kammerentſcheidungen zu mühen. Um überflüſſiger Geldanſammlung vorzubeugen, ſollen die Steuern ermäßigt werden. Der Entwurf bringt völlige Steuerbefreiung für alle diejenigen, welche auf einen Tagesverdienſt von zwei Mark angewieſen ſind oder welche im Brote ihres Dienſtherrn oder Familienhauptes ſtehen und keine eigene Wohnung haben. Die Penſionen von Witwen und Waiſen, ſowie die Anſahl- und Altersrenten ſollen bis zu 750 Mark ſteuerfrei bleiben.

* Berlin, 2. Oktober. Der Reuneraußchuß des Zentralkomitees für die Unterſtützung der Ueberſchwemmten in Deutſchland hielt heute unter dem Vorſitz des Stadtverordnetenvorſtehers Dr. Langenhans eine Sitzung ab, in der im ganzen 315 000 Mk. zur Verſendung beſtimmt wurden. Davon kommen nach Eppingen

(Baden) 35 000 Mark, nach Elſaß-Lothringen 25 000 Mark, nach Württemberg 100 000 Mark. Es verbleiben zur Diſpoſition noch etwa eine Million Mark.

* Berlin, 5. Oktober. Die auf die Marine bezüglichen Geſezentwürfe ſollen nach ihrer endgültigen Feſtſtellung durch den Reichskanzler veröffentlicht werden. Zurzeit befindet ſich den Politischen Nachrichten zufolge die Vorlage noch in dem Stadium, welches excluſiv, daß eingehende und authentiſche Mitteilungen daraus gemacht werden können.

* Berlin, 5. Okt. Die Morgenblätter melden aus Kaiſerlautern: Ein im Amtsgerichtsgefängnis Randal inhaftierter Roſettenmacher erſchlug den revidierenden Verwalter und verlegte die zu Hilfe eilende Frau und Tochter ſchwer.

* Trotz ſeiner großen Auflage iſt der „Vorwärts“, das Hauptorgan der ſozialdemokratiſchen Partei, außerhalb Berlins nur wenig verbreitet. Von den 48 000 Exemplaren des Blattes werden 45 000 in Berlin geſehen und nur 3000 kommen nach außen.

* Die deutſchen Induſtriellen thun gut, durch die fortgeſetzten Lobſprüche aus dem Auslande und durch ihre Erfolge ſich nicht dem Gedanken hinzugeben, als ſtänden ſie auf der Höhe. In Oſtaſien haben ſie ſeit her vieles vernachläſſigt. Mit Intereſſe leſen wir im „Oſtaſiat. Lloyd“ Beſchwerden über die Laſſigkeit des deutſchen Großgewerbes, ſich dieſen Markt zu ſichern. Die Einfuhr in China hat 1896 zugenommen, die Einfuhr vom europäiſchen Feſtland jedoch nur um zwei Millionen Taels, dagegen die aus Großbritannien um 10,6, die aus den Vereinigten Staaten um 6,9 und die aus Britiſch-Indien ebenfalls um 6,9 Taels. Nimmt man nun auch an, daß ein Teil der deutſchen Waren ſeinen Weg über England gefunden hat, ſo bleibt Deutſchland doch noch immer ſtark im Rückſtand; es hat nicht vermocht, ſich im vergangenen Jahr einen gebührenden Anteil an dem Mehrbedarf Chinas zu ſichern, obgleich Deutſchland im japaneiſch-chineſiſchen Krieg zu Gunſten dieſes Landes den Japanern in den Arm gefallen iſt. Jedenfalls hat Amerika den Rahm abgeſchöpft. Die deutſche Nachläſſigkeit hat zum Teil ihren Grund darin, daß zur Zeit die deutſchen Fabriken, beſonders die Maſchinenfabriken, voll beſchäftigt ſind, und daß daher an eine Vorſorge für kommende magere Zeiten nicht gedacht wird.

* Vor einigen Wochen hatte Bismarck wieder einmal Erinnerungen ausgegeben, unter anderem auch von der Kaiſerin Augusta, der Gemahlin Kaiſer Wilhelms I. geſprochen. Er ſagte, daß die Eigenſchaften dieſer Frau ſeine Nerven mehr ſtrapoliziert hätten als Eigenheiten irgend einer anderen Perſon. Sie ſei einseitig in ihren politiſchen wie religiöſen Anſchauungen geſeſen, ſchwer verſöhnlich, und vor allem habe ſie ſich gern in die Politik gemiſcht, ſo daß er, Bismarck, nur ſchwer ihren Einfluß habe bekämpfen können. Dieſe Mitteilungen machten in den officiöſen Kreiſen den peinlichſten Eindruck, trotzdem wurde keine öffentliche Stimme gegen Bismarck laut. Jetzt endlich hat Kaiſer Wilhelm eine Entgegnung erlaſſen, und zwar in Form eines Telegramms an die Frau Großherzogin von Baden, die Tochter der Kaiſerin Augusta. Der Kaiſer telegraphierte ihr am 30. September, dem Geburtstage der Kaiſerin Augusta: „Am heutigen

Leſezucht

Nicht Schmerz iſt Unglück, Glück nicht immer Freude,
Wer ſein Geſchick erfährt, dem lächeln beide.

Die Einfuhr gefrorener Nahrungsmittel in Europa.

Unter allen Konſervierungsmethoden für Nahrungsmittel, beſonders für Fleiſch, iſt entſchieden diejenige mittelſt Kälte inſofern die vorteilhafteste, als die Nahrungsmittel dadurch abſolut keine Veränderung erfahren, wogegen bekanntlich alle andern Methoden, wie Trocknen, Einpökeln, Räuchern u. ſ. w. nicht nur den Geſchmack der betr. Nahrungsmittel verändern, ſondern auch mehr oder weniger den Nährwert deſſelben beeinträchtigen. Allgemein iſt bekannt, daß Haſen, Geſchweide oder ausgeſchlachtetes Fleiſch im Winter wochenlang friſch bleiben, wenn die Temperatur den Nullpunkt nicht überſchreitet, und als extremſtes Beiſpiel der konſervierenden Macht der Kälte mögen die in Sibirien gefundenen Kadaver von Mammuten gelten, welche, obgleich Jahrtauſende im Eis eingekloſſen, teilweiſe noch mit Fleiſch bedeckt waren. — Allerdings würde die Methode der Konſervierung durch Kälte, wenn ſie zur warmen Jahreszeit, beſonders im kleineren Haushalt oder vom Kleinhändler angewendet werden ſollte, die teuerſte von allen werden, wenn dieſelbe eben nur mit natürlichem Eis geſchehen müßte, wenn eben nicht auch hier durch die Erfindung der Eismaſchine und die Anlage von Kälte-Zentralen, gerade wie beim

Gas, Dampf und der Elektrizität, eine Verbilligung dieſes nunmehr ganz unentbehrlichen Konſervierungsmittels erzielt worden wäre, die ſelbſt dem kleinſten Haushalt die Beſchaffung von billigem Eis zur Sommerzeit ermöglicht. Die Schlachthäuser und Markthallen in den großen Städten beſitzen jetzt alle ſolche künstlich kalt gehaltenen Kellerräume, welche Fleiſchern, Gemüſehändlern, Butter- und Eierhändlern zur Aufbewahrung ihrer Vorräte zu Gebote ſtehen; die modernen Lagerbierbrauereien ſind ohne Kältemaſchinen, die ſie von der Laune der Bitterung ganz unabhängig machen, jetzt ganz undenkbar, und es giebt wohl kaum eine Induſtrie, die mit der Herſtellung oder Verarbeitung von Nahrungs- und Genußmitteln zu thun hat, welche die künstliche Kälte entbehren könnte. — Wenn nun ſchon die Erfindung der Eismaſchine zweifellos inſofern eine Verbilligung der Nahrungsmittel verurſacht hat, als dem Verderben der Vorräte dadurch vorgebeugt iſt, ſo iſt der Nutzen deſſelben inſofern noch ein viel größerer, als dieſelbe auch den Bezug des Ueberflusses heißer Länder ermöglicht, wobei alsdann die Länge der Reiſe gar keinen Einfluß ausübt; und ſo erblicken wir auf den engliſchen Märkten ſchon heute in der That friſches Fleiſch von Schlachtieren, welches auf beſonders dazu eingerichteten Dampfſchiffen von Austraſien oder aus Südamerika hergebracht wurde, ebenſo Fiſche, Butter, Gemüſe, Blumen und andere aus fremden Erdteilen herbeigekommene Produkte, welche während der langen Reiſe durch die jede Zerſetzung hemmende Kälte der Gefrierkammern konſerviert wurden. Trotz der weiten Seereife und trotz der großen Koſten der

Unterhaltung der Gefrierkammer ſtellt ſich das Fleiſch um die Hälfte billiger, als wie das teure Fleiſch der mitteleuropäiſchen Länder. (Das eröffnet eine ſchöne Ausſicht für unſere Landwirthſchaft, welche hauptſächlich nur aus der Viehzucht einen beſcheidenen Nutzen zieht. D. N.) Welchen Umfang der engliſche Import an gefrorenem Fleiſch zur Zeit hat, darüber dürften die meiſten Leſer dieſer Zeiten wohl kaum unterrichtet und jedenfalls einige Angaben darüber von Intereſſe ſein. Der Haupthafen für die Einfuhr gefrorenen austraſiſchen Fleiſches iſt Liverpool, wo für den Zweck der Aufbewahrung des angekommenen friſchen Fleiſches Gefrierkammern zur Aufnahme von 2629 Rindern vorhanden ſind. Dieſe Magazine, in denen ſich auch ein großes Schlachthaus für das in Liverpool ebenfalls in enormen Mengen vom Auslande ankommende lebende Schlachtvieh befindet, hat direkte Schienen-Verbindung mit den Haupteiſenbahnlinien; im Jahr 1896 belief ſich die Einfuhr an gefrorenem Fleiſch in Liverpool auf 198 000 Rinder und 493 573 Hammel, während der Gesamtimport Englands an geſchlachtetem austraſiſchem Vieh ſich auf 1 056 017 Schafe und 411 847 Rinder bezifferte. England beſitzt für dieſe Zwecke denn auch eine ganze Flotte ſolcher, mit Kältekammern ausgerüſteter dem Fleiſchtransport dienender Schiffe, deren Zahl auf 123, und deren Ladefähigkeit zuſammen auf 4 530 000 Hammel angegeben wird! Außer Liverpool haben natürlich auch die anderen Hafen- und Großstädte ſolche Fleiſchmagazine, von denen das zu London allein 1 890 000 Stück Hammel auf einmal aufnehmen kann; auch Mancheſter beſitzt ein ſolches für

unvergesslichen Tage weisen meine Gedanken besonders bei Dir, der geliebten Tochter ihrer großen Mutter. In unwandelbarer Treue und Dankbarkeit ruht das Bild Derjenigen in meinem Herzen, zu der die deutsche Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe, als zu einem Vorbilde für alle Zeit aufblicken wird. Ihr wird die Geschichte das Denkmal setzen, das niemand zu zerstören vermag. Ich aber werde mit Dir den heutigen Tag immerdar als einen Segenstag Gottes betrachten.

* Dem „P. A.“ wird geschrieben: Als ich vor etwa 13 Jahren in Oesterreich in Stellung war, wurde von der österr. Post der Kartenbrief eingeführt, was ich mit Freunden begrüßte. Ich gab sofort im Kontor Auftrag zur Beschaffung von 100 Stück Kartenbriefen zu 5 Kreuzer. Ich glaubte, den Kartenbrief für kleinere geschäftliche Mitteilungen benutzen zu können, um die Briefbogen und Umschläge zu sparen. Ich hatte aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht, denn als die Mitteilung kopiert wurde, sah man ein, daß dies nicht anging; der gummierte Rand des Kartenbriefes klebte am angeseuchten Kopierblatt fest, und die Kopie war vernichtet. Ich sah ein, daß der Kartenbrief für geschäftliche Zwecke, wo es erforderlich ist, die Mitteilung zu kopieren, wegen des gummierten Randes nicht verwendbar ist. . . . So lesen wir in der „Papierzeitung“. Diese Angaben sind ein Beweis mehr für die Ueberflüssigkeit der Kartenbriefe. Es hat niemand Verlangen nach ihnen, da sie genau 10 Wienerige Porto wie ein Brief kosten und außerdem leicht zu öffnen und zu lesen sind. Will der neue Generalpostmeister reformieren, so soll er nur zunächst das Briefgewicht erhöhen und die unsinnig hohe Telephon-Jahresgebühr herabsetzen.

* Grefeld, 4. Okt. Heute Nachmittag wurde hier die 10. Generalversammlung des evangelischen Bundes eröffnet. Die Beratungen dauern vier Tage.

Ausländisches.

* Wien, 5. Okt. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief bisher ruhig. Baron Dipauli brachte einen Antrag ein auf Einsetzung eines Ausschusses mit dem Auftrage, zwecks Aufhebung der Sprachenverordnungen grundsätzliche Bestimmungen über eine im Gesehwege anzustrebende Regelung der Nationalitäten- und Sprachenfrage binnen sechs Wochen vorzulegen. Ebenhoch brachte neuerdings seinen konfessionellen Schulantrag ein.

* Eger, 4. Okt. Den Redakteur Hosfer, der wegen seiner Leipziger Rede unter der Anschuldigung des Hochverrats vor Monatsfrist verhaftet wurde, setzte man heute gegen eine Kautionstellung von fl. 5000 auf freien Fuß. Hunderte begrüßten den Enthafteten.

* Aosta, 5. Okt. Eine Lokomotive mit Kohlentender und Gepäckwagen eines Personenzugs entgleisten 5 km von hier und stürzten in eine Schlucht hinab. Durch Reiben der Räder, welche den Personenwagen mit dem vorausgehenden Zugteil verband, wurde größeres Unheil verhütet. Der Zugführer und ein Heizer sind tot, 10 Personen verletzt, darunter ein Schaffner und 3 Reisende schwer.

* Rom, 3. Oktober. Die Tribuna meldet: Nachrichten zufolge, die über Banadio hier eingegangen sind,

wurde die englische Expedition Cavendish, welche Jagden veranstalten wollte, niedergemetzelt. Die Expedition bestand aus zwei Europäern und 90 Askaris mit 130 Kamelen.

* Mailand, 4. Oktober. Der Polizeidirektor von Mailand, der Präfekt von Novara, der Unterpräfekt von Palsanza und mehrere Polizei-Inspektoren wurden ihrer Ämter enthoben wegen Vernachlässigung ihrer Amtspflichten bei Gelegenheit der Flucht des Bankiers Cavallini.

* London, 4. Oktober. Der „Birmingham-Post“ zufolge hat in den letzten Tagen ein reger Depechenwechsel zwischen dem englischen Auswärtigen Amte und Madrid stattgefunden. Spanien drückte den Wunsch aus, Lord Salisbury möge Amerika zur Geduld in der kubanischen Angelegenheit raten bis wenigstens die Ministerkrisis vorbei sei. Der englische Gesandte in Madrid sei dann instruiert worden, zu erklären, daß England gerne Spanien bei der Schlichtung der Streitigkeiten mit Amerika behilflich sein werde, wenn es der Königin-Regentin gelinge, eine stabile Regierung einzuführen.

☉ Nach einer Londoner Korrespondenz der bekanntlich allerweltschiffigen „Polit. Korr.“ soll der Kardinalpunkt der englischen Politik auch weiterhin bleiben, sich volle Freiheit für die Zukunft zu bewahren. Die Beziehungen zu Rußland seien sehr gut, zu Frankreich noch besser, zu Oesterreich-Ungarn und Italien entschieden die besten und haben alle Aussicht, für die Dauer so zu bleiben. Die Beziehungen zu Deutschland haben zwar ihre einstige Vertraulichkeit verloren, aber tatsächlich seien sie weit besser, als die englische und deutsche Presse es vermuten lassen.

* Sofia, 30. Sept. Der Protest der Türkei gegen die bei Philippopolis und an anderen Orten Ostrumeliens von den Bulgaren aufgeführten Befestigungen, an deren Ausbau mit großem Eifer gearbeitet wird, hat viel Staub aufgewirbelt. Die Pforte beruft sich auf das Organische Statut für Ostrumelien und auf das Vasallenverhältnis Bulgariens, dem es nicht zustehe, ohne Bewilligung des Sultans Befestigungen in Ostrumelien zu errichten. Dieser Protest, der in Form einer Verbalnote an den diplomatischen Agenten Bulgariens in Konstantinopel erhoben sein soll, wird wahrscheinlich ebenso erfolglos bleiben, wie früher der Protest der Pforte gegen den Bau von Eisenbahnen auf ostrumelischem Gebiete, die trotz des Protestes ruhig von den Bulgaren ausgebaut wurden.

* Athen, 4. Okt. Die Minister haben gestern dem König den Eid geleistet. Die Volksmenge, welche in der Umgebung des Palais versammelt war, begrüßte die Minister sympathisch, insbesondere den Kriegsminister Smolensky.

* Wie der Daily-Telegraph aus Konstantinopel meldet, sind Rußland und Frankreich dahin übereingekommen, daß wenn die von Griechenland erbetene Sicherheit nicht genüge, sie sich an einer internationalen Garantie beteiligen müßten, da es sonst von einer Macht allein gesehen könnte. Den französischen und russischen Mitgliedern der Kommission seien Sonderweisungen erteilt worden, jede geheime Abmachung zwischen der griechischen Regierung und Finanzleuten zu verhindern, von denen man annehme, daß sie für England thätig seien.

120 000 Stück u. s. w. Wie wenig die Transportkosten zur Preiserrhöhung des Fleisches beitragen, dürfte aus nachstehenden Beispielen erhellen: Ein Pfund Hammelfleisch kostet in Sydney etwa 17 Pfennig, die Transportkosten belaufen sich auf etwa 7 Pfennig, und wird das Pfund in London zu etwa 25 Pfennig im Einzelnen verkauft. Bei Rindfleisch, welches im Einkauf auf 15 Pfg. kommt, sind die Transportkosten etwa 8 Pfg. der Verkaufspreis ist 30 Pfg.; ebenso stellt sich die importierte australische Butter um 50 Prozent billiger wie die in England sonst käufliche. — Selbstverständlich besitzen die Hauptstellen des australischen Exports ebensolche Gefrierhäuser, um den ankommenden Schiffen keinen unnötigen Zeitverlust zu verursachen und denselben sofort die ganze Ladung versandfähig und schon gefroren übergeben zu können. — Was die Einrichtung dieser Kälte-Dampfer betrifft, so unterscheidet sich dieselbe nur wenig von jener der stationären Landmagazine: der ganze Laderaum ist der Länge nach in rechts und links befindliche, aus doppelten Holzwänden gebaute Gefrierkammern geteilt, deren Doppelwände mit Torf oder Sägespänen gegen Wärmedurchlaß isoliert sind; der Preis der Herstellungskosten der Kammern beläuft sich auf etwa 2000 Mark für 1000 Kilo zu lagernden Fleisches. Als Eismaschinen sind fast allgemein Ammonial-Maschinen in Gebrauch, welche die Temperatur in den Kammern auf — 6 — 7° erhalten; über — 5° zu gehen, empfiehlt sich nach gemachten Erfahrungen nicht. Zum Auftauen des Fleisches benutzt man in England einfach einen warmen Luftstrom, in welchen die Rinder zum Auftauen eingehangen

werden. — Wie aus diesen Angaben hervorgehen dürfte, bildet jene Einfuhr frischen Fleisches in England bereits einen wichtigen wirtschaftlichen Faktor, der den weniger Bemittelten die Ernährung mit gutem billigem Fleisch ermöglicht. Auch Frankreich hat die Wichtigkeit dieses Imports recht wohl erkannt, indem das Kriegsministerium den Bezug solchen Fleisches zur Belästigung der Armee angeordnet hat, seinen Bedarf allerdings nicht direkt, sondern aus England beziehend, wie auch alle französischen Festungen in den Proviantmagazinen Abteilungen mit Gefriererichtungen haben, um im Falle eines Krieges große Mengen frischen Fleisches aufspeichern zu können. Daß man in Deutschland den Vorteil dieses Fleischbezuges gar nicht ausnutzt, muß auffallen, doch mögen allerdings die bei uns so häufig und plötzlich eintretenden Verbote der Einfuhr fremden Fleisches vielleicht davon abschrecken, der Sache näher zu treten.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

* Wenn sich Kälber nach dem Abgewöhnen aufblähen, so liegt das daran, daß sie die Milch aus dem Küber zu schnell und zu heftig saufen, dadurch kommt dieselbe nicht in den Labmagen, sondern in den Pansen und bildet dort einen unverdaulichen Käseklumpen, an dem das Tier zu Grunde geht. Man sorge dafür, daß die Kälber die Milch nur in kleinen Schlücken erhalten. Dies geschieht am besten, indem man ihnen den Finger giebt oder auch durch Anwendung eines Gummizapfens. Auch die Kälbertränkapparate (zum Aufhängen an der Wand), erreichen diesen Zweck. Das beste Futtermittel für Kälber ist

* Madrid, 4. Okt. Das republikanische Journal El Pais sagt, auf der Fahne der spanischen Republikaner stehe die Allianz mit Frankreich und Rußland. Das Blatt fügt, wie uns scheint, etwas großsprecherisch hinzu: „Spanien kann der Allianz 600 000 Mann (!), 800 Kanonen und 120 Kriegsschiffe zubringen, die französisch-russische Allianz kann uns unseren Kolonialbesitz erhalten.“ Dafür verspricht El Pais den Franzosen die Wiedereroberung von Elsas-Lothringen. — Die spanischen Republikaner möchten offenbar die französische Republik gegen die Vereinigten Staaten ausspielen.

Gandel und Verkehr.

* Calw, 4. Okt. Im Hopfenhandel ist Stillstand eingetreten. Die Preise ziehen nicht nur nicht an, sondern gehen etwas zurück. Händler bieten in den Gäuorten nicht mehr als 60 Mk. pro Zentner. In Stammheim wurden in den letzten Tagen einige Posten mit 50 bis 60 Mk. pro Ztr. verkauft.

* Horb, 2. Okt. (Hopfen.) Im Laufe der letzten Woche wurde der größte Teil der Hopfen vollends verkauft und abgewogen. Die Preise stellten sich auf 70 Mk. nebst Trinkgeld. Daß die Preise nicht in die Höhe gingen, mußte noch mancher, der schon früher verkauft hatte, empfinden, indem unter verschiedenen Vorwänden nachträglich erhebliche Abzüge gemacht wurden. Seit etwa 20 Jahren ist der diesjährige Jahrgang einer der schlechtesten, denn bei dem nicht sehr hohen Preis wurde nur die Hälfte gewöhnlicher Jahrgänge geerntet.

* Calw, 4. Okt. Auf dem Bahnhof herrschte heute eine sehr starke Nachfrage nach Mostobst. Mostäpfel kosteten 6 Mk. 80 Pfg. und Birnen 5 Mk. bis 5 Mk. 50 Pfg. per Zentner. Ob sich die Preise halten werden, ist ungewiß, da starke Zufuhren in Aussicht stehen.

Neueste Nachrichten.

* Birmasens, 5. Okt. Der Forstgehilfe Koller stieß auf einem Dienstgang mit drei Wäldern zusammen und erschoss einen, der auf ihn anlegte; die anderen entflohen.

* Wien, 5. Okt. Der Ministerpräsident Graf Badeni erschien heute im Abgeordnetenhaus, den Arm ohne Schlinge, und wurde im rechtsseitigen Wandelgange beglückwünscht.

* Madrid, 5. Okt. Sagasta erklärte, die Hauptaufmerksamkeit der Regierung werde auf die Regelung der Finanzlage und der Kolonialprobleme gerichtet sein. Aufrichtig und ehrlich würden Kuba die liberalsten Reformen gewährt werden. Wenn Weyler nicht abdanke, würde er einfach abgesetzt werden.

* Eger, 5. Okt. Anlässlich der gestrigen Haftentlassung des Redakteur Hosfer wurden Abends in der Straße, in welcher Hosfers Wohnung liegt, eine Anzahl Häuser illuminiert, was eine Ansammlung von etwa 200 Personen zur Folge hatte. Dieselben brachten wiederholt Heilrufe aus. Durch das Einschreiten des Bürgermeisters und der städtischen Polizei wurde die Kundgebung bald beendet, worauf die Menge ruhig auseinanderging.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

gequetschter Hafer, gute Kleie oder gequetschter Lein samen neben Milch. Später kann man den Tieren auch etwas Saubohnenmehl verabreichen. Das letztere wirkt sehr gut auf die Behaarung, es erzeugt sehr feines glänzendes Haar.

Gemeinnütziges.

* (Tintenflecke zu entfernen.) Flecke, welche von Galläpfeltinte herrühren, werden entfernt durch Anwendung von mäßig konzentrierten Oxalsäurelösungen, worauf mit reinem Wasser nachgewaschen und mit reinem Filz- oder Flockpapier nachgetrocknet wird. Die meisten anderen schwarzen Tintenflecken werden bei Anwendung von schwachen Chlorkalklösungen und nachherigem Waschen mit verdünnter Essigsäure und Wasser verschwinden. Malachitgrüne Tinte wird durch Ammoniakflüssigkeit gebleicht, Silbertinten durch Cyanalkalium oder unterschwefligsaures Natron. Manche Anilinfarben lassen sich durch Alkohol entfernen und fast alle durch Anwendung von Chlorkalk und nachheriges Waschen mit verdünnter Essigsäure oder Speiseessig. In solchen Fällen empfiehlt es sich, die Agentien mit einer Kamelhaarbürste oder einer Federfahne aufzutragen, worauf man mit Wasser ordentlich nachspült und durch Auflegen von reinem Flockpapier die feuchten Stellen trocknet.

* (Mit Herz und Hand.) „Das Herz Deiner Frau schlägt wohl sehr stark für Dich?“ — „So stark, daß sich das Schlagen manchmal sogar bis in ihre Hand fortpflanzt.“



Viehzuchtgenossenschaft des Bezirks Nagold.



Der heute hier abgehaltenen Jungviehprämierung wurden zugeführt:

- 14 Farren im Alter von 1/2 bis 1 1/2 Jahren
- 26 Kinder im Alter von 1 Jahr an
- 12 Kinder im Alter von 1/2 bis 1 Jahr.

Hieron erhielten Preise:

a) für Farren:

- | | | | |
|------|-----------------------------|---|--|
| 1. | Preis wurde nicht vergeben. | | |
| 1 2. | Preis mit 30 M. erhielt | Chr. Gutekunst z. „Löwen“ in Nagold. | |
| 1 2. | „ 30 „ „ | Friedrich Rapp, Müller in Nagold. | |
| 1 3. | „ 20 „ „ | Christoph Bühler, Farrenhalter in Altensteig. | |
| 1 3. | „ 20 „ „ | Daniel Walz, Schmied in Emmingen. | |
| 1 3. | „ 20 „ „ | Gottl. Ungericht, Farrenhalter in Rothfelden. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Joh. Georg Kenz, Farrenhalter in Pfrendorf. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Johannes Seeger in Ronhardt. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Jacob Hanfelmann, Farrenhalter in Spielberg. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Friedrich Wallraff, Schmiedmeister in Altensteig. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Georg Kempf z. „Krone“ in Ebhausen. | |

10 Preise mit zus. 195 M.

b) für Kinder im Alter von 1 Jahr an:

- | | | | |
|------|-------------------------|---|--|
| 1 1. | Preis mit 30 M. erhielt | Kleiner z. „Hirsch“ in Ebhausen. | |
| 1 2. | „ 25 „ „ | Carl Bühler in Giltlingen. | |
| 1 2. | „ 25 „ „ | Kneff z. „Röhle“ in Spielberg. | |
| 1 3. | „ 20 „ „ | Friedrich Haag in Egenhausen. | |
| 1 3. | „ 20 „ „ | Schill, Mühlebesitzer in Ebhausen. | |
| 1 3. | „ 20 „ „ | Maier z. „Schwanen“ in Altensteig. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Christian Dengler in Ebhausen. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Kunstmüller Silber in Altensteig. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Wollspinnerei zum Bruderhaus in Altensteig. | |
| 1 4. | „ 15 „ „ | Kassler Gutekunst von Haiterbach. | |
| 1 5. | „ 10 „ „ | Louis Beck sen. in Altensteig. | |
| 1 5. | „ 10 „ „ | Johannes Schuler in Walddorf. | |
| 1 5. | „ 10 „ „ | Paul Luz zur „Post“ in Nagold. | |
| 1 5. | „ 10 „ „ | Gebrüder Dürr in Rohrdorf. | |
| 1 5. | „ 10 „ „ | Walz zum „Anker“ in Nagold. | |
| 1 5. | „ 10 „ „ | Michael Bühler in Mindersbach. | |

16 Preise mit zus. 260 M.

c) für Kinder im Alter von 1/2 bis 1 Jahr:

- | | | | |
|------|-----------------------------|---|--|
| 1 1. | Preis wurde nicht vergeben. | | |
| 1 2. | Preis mit 20 M. erhielt | Kneff zum „Röhle“ in Spielberg. | |
| 1 2. | „ 20 „ „ | Bauer, Schäfer in Beihingen. | |
| 1 3. | „ 15 „ „ | Knäbeler, Gemeindepfleger in Spielberg. | |
| 1 3. | „ 15 „ „ | Silber, Kunstmüller in Altensteig. | |
| 1 3. | „ 15 „ „ | Gänfle, Metzger in Walddorf. | |
| 1 3. | „ 15 „ „ | Stempfle, Schmied in Ebhausen. | |
| 1 4. | „ 10 „ „ | Genkinger Witwe z. „Stern“ in Altensteig. | |
| 1 4. | „ 10 „ „ | Bühler, Alt-Schultheiß in Rothfelden. | |
| 1 4. | „ 10 „ „ | Koupp, Bauunternehmer in Haiterbach. | |
| 1 4. | „ 10 „ „ | Feuerbacher, Johs., Schmiedmeister in Ebhausen. | |

10 Preise mit zus. 140 M.

Im Ganzen wurden 36 Preise mit zus. 595 M. vergeben.

Allen denen, welche zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, sagt hiemit den innigsten Dank.

Nagold, den 2. Okt. 1897.

Vorstand: Oberamtmann Ritter.

Altensteig.

Saal zum Sternen

Kinematograph.

Größte Sehenswürdigkeit auf der Stuttgarter Ausstellung.

Nur zwei Tage hier.

Mittwoch d. 6. & Donnerstag d. 7. Oktober

je abends 8 Uhr

an den Nachmittagen 4 und 5 Uhr Schüler- und Kinder-Vorstellungen.

Eintrittspreise: Für Erwachsene 40 Pfg. I. Platz, 20 Pfg. II. Platz
Kinder die Hälfte.

Altensteig.

In dem von mir gefauften Klais'schen Hause habe eine freundliche

Wohnung

mit 3, resp. 4 oder 5 Zimmer samt Zubehör bis Martini oder später zu vermieten.

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Von Pfalzgrafenweiler bis Spielberg ging letzten Sonntag eine Brosche

verloren.

Der redliche Finder wolle dieselbe gegen 3 Mark Belohnung abgeben im Sternen in Pfalzgrafenweiler.

Holland. Ein exquisites Kraut! Würde u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fr. 8 M. **H. Becker** in Zecken a. S.

Schießklub Altensteig.

Das Herbst-Schiessen

findet Sonntag, 10. Oktober im Lokal in folgender Weise statt:

Vorm. 11—12 und Mittags 1—4 Uhr: Preisschiessen und Krugschiessen.

Mittags 4—6 Uhr Schiessen auf Ehrenscheiben.

Abends von 7 Uhr ab musikalische Unterhaltung im grünen Baum.

Hiezu werden die Vereinsmitglieder samt Angehörigen freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Winter-Hüte

sowie sämtliche

Neuheiten der Saison

empfehlen in hübscher Auswahl billigst

Geschw. Flaig

Putz-Geschäft.

Revier Englstörle.

Der **Sprollenwajenweg** und die **Nonnenmühlbrücke** sind wieder dem Verkehr geöffnet.

I g e l s b e r g.

Straßen-Sperre.

Wegen Einrichtung eines unterirdischen Wasserlaufes mit eisernen Röhren in die Lebens-Bauerschafts-Sägmühle am Stuhbach kann die Vizinalstraße daselbst gegen Erzgrube bis Freitag den 15. Oktober ds. Jb. nicht befahren werden.

Es haben deshalb Fuhrwerke den Güterweg, welcher von der Nagoldthalstraße aus in die Igelberger Steige einmündet, zu benutzen.

Schultheißenamt.

Altensteig.

Ein tüchtiger zuverlässiger

Pferde-Knecht

kann bei gutem Lohn sofort eintreten bei

G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Auf dem Dampfsgewerk Pfalzgrafenweiler finden 1—2 fleißige

Platzarbeiter

sowie

ein Hochgang-Säger

dauernde und gut bezahlte Beschäftigung.

Altensteig.

Nächste Woche trifft

schönes Mostobst

ein bei

J. Wurster.

Altensteig.

Ein zuverlässiger

Fahrtknecht

kann sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

Scherer z. Löwen.

Martinsmoos.

Einen 12 Monate alten

Farren

(Gelbbleß) schweren Schlages steht dem Verkauf aus

Martin Schaible, Bauer.

Egenhausen.

Fuhrmanns-, Schäfer- & Metzger-Hemden

sind wieder frisch eingetroffen bei

J. Kaltenbach.

Fruchtpreise.

Nagold, 2. Oktober 1897.

Neuer Dinkel	7 60	7 29	6 70	
Weizen	11	10 30	10	—
Roggen	—	—	9	—
Berke	8	7 94	7 80	—
Haber	6 30	5 98	5 80	—

Freudenstadt, 29. September 1897.

Weizen	10 50	10 25	10	—
Kernen	10 75	10 50	10 25	—
Roggen	—	—	8 50	—
Haber	7 50	7 20	6 90	—
Ackerbohnen	—	—	7	—
Mischfrucht	—	—	8	—

Gestorben Auswärts:

August Schütte, Bäcker, Ebhausen; Sebastian Baur, Schlossermeister, Krauchenwies; Karl Kling, Stationsvorsteher a. D., Eßlingen.

